



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 136. Montags den 14. Juny 1830.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der zeither an dem neuen Pachtose vor dem Nicolai-Thore gewesene Schwimmplatz des Königl. Schwimms-Meister Knauth des älteren, ist zu fernerer Benutzung zu gedachtem Zweck aus mehreren Gründen unpassend befunden, und daher in der Oder an der Viehweide ein anderer Platz ausgesteckt worden, woselbst unter Aufsicht des Knauth gebadet, und auch vor ihm Unterricht im Schwimmen genommen werden kann. Wenn jedoch auf dem angränzenden Badeplatze des Königl. Militairs, auch Civil-Personen zu baden sich erlauben, so wird dies hierdurch da der Platz außer den, nur für das Königl. Militär bestimmten Stunden, ohne Aufsicht ist, bei Vermeidung einer angemessenen Polizei-Strafe, untersagt.

Eben so ist ein zweiter und dritter Badeplatz vor dem Siegelthore, unter Aufsicht des Schwimms-Meister Knauth des jüngeren angelegt. Auf einem derselben kann unentgeltlich gebadet werden, auf dem andern aber ist dem Knauth gestattet, für Beaussichtigung 1 Sgr. pro Person zu erheben.

Uebrigens darf auf keinem dieser Schwimm- und Badeplätze ohne die gewöhnliche Badebekleidung gebadet werden, wofür die Schwimm-Meister verantwortlich sind. Breslau den 10ten Juny 1830.

Königl. Preuß. Gouvernement und Polizei-Präsidium. v. Carlowitz. Heinke.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 7. Juny. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 2ten d. M. Nachmittags um 6½ Uhr im erwünschtesten Wohlseyn von Klagenfurt zu Laibach eingetroffen. Von Klagenfurt aus bis auf die Spitze des Voibl wurden Ihre Majestäten von einer zahlreichen Menge von Bewohnern jener Stadt und des Landes begleitet, und an der Hollenburger Brücke über den Drauström von den Einwohnern des vor einigen Tagen durch eine Feuersbrunst heimgesuchten Ortes Ferlach festlich empfangen, indem die Berunglückten auf diese Weise zugleich ihre innigste Dankbarkeit für die ihnen durch die Gnade Ihrer Majestäten zu Theil gewordene Gabe auszudrücken wünschten. Ihre Majestäten hatten eine bedeutende Strecke der Bergstraße des Voibl zu Fuß zurückgelegt, stets im Geleite Ihrer getreuen Unterthanen und Bewohner Kärnthens, welche den geliebten Monarchen und Seine allerdurchsichtigste Gemahlin mit Behmuth aus ihrer Mitte scheiden sahen. Am Abend der Ankunft Ihrer Majestäten zu Laibach, war die ganze Stadt, wie auch

die Stern-Allee beleuchtet, und die Bürgerschaft zog im feierlichem Zuge mit Fackeln, unter Vortritt der Regiments-Musik, zu der k. k. Burg, wo das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ unter tausendstimmigem Jubel gesungen wurde. Am 3ten Vormittags geruhten Ihre Majestäten die Aufwartung sämtlicher geistlichen, Civil- und Militär-Behörden huldreichst anzunehmen. Am 4ten Morgens um 9 Uhr haben Se. Majestät der Kaiser den im Sommer des Jahres 1828 zum Behufe der Morast-Austrocknung ausgeführten Durchstich des Laibachflusses, ferner eine zu demselben Zwecke anzulegende Wehre in der Nähe von Kaltenbrunn in Augenschein zu nehmen geruhet. Am 4ten Mittags sind Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma &c. über Triest, wohin Höchst dieselben die Fahrt von Venedig auf dem Dampfboote zurückgelegt hatten, in Laibach eingetroffen und in der k. k. Burg abgestiegen.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 3. Juny. — Des Königs Maj. werden, den neuesten Nachrichten zufolge, nun ganz

bestimmt am 8ten d. Hier eintreffen und bis zum 16ten dieses in der Mitte Ihrer getreuen Bewohner der Hauptstadt verweilen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Lucca, hat vorgestern bei Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Frau Kurfürstin, gestern bei Ihrer Majestät der regierenden Königin und heute zu Biedersein bei Ihrer Majestät der Königin Wittwe zu Mittag gespeist. Se. Hoheit besichtigen mit der größten Aufmerksamkeit die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toskana, ist mit J. J. Prinzessinnen Töchtern gestern hier angekommen und hat heute wieder Ihre Reise nach Dresden fortgesetzt.

An sämtliche bayerische Regierungen ist die Anordnung ergangen, daß die Aufführung gemauerter Gebäude während der kalten Jahreszeit in Rücksicht auf die traurigsten Erfahrungen bestätigte Haltlosigkeit des Gemäuers, fernerhin nicht mehr bewilligt werden könne. Zugleich sind die Unterbehörden angewiesen worden, über die strenge Aufrechthaltung des Verbots zu wachen.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 2. Juni. — Das Journal des Débats enthält einen umständlichen Bericht über den vorgestrigen Ball bei dem Herzoge von Orleans, zu Ehren Ihrer Sicilianischen Majestäten. „Wer“, heißt es darin, „das Palais-royal, nach dessen Neubau, umgeben mit zierlichen Säulen, durchsichtig wie ein kristallner Pallast, nie gesehen hat, kann sich kaum eine Vorstellung von der Pracht dieses Festes, und dem Geschmack in den mannichfachen Anordnungen desselben machen. Die Hauptstadt hatte vielleicht noch nie ein schöneres gesehen. Der ganze Pallast, so wie der Garten desselben, waren glänzend erleuchtet, und die äußeren Gallerieen mit Pommeranzen-Bäumen und den schönsten Blumen geschmückt; und während das Innere des Pallastes Alles verbarg, was Frankreich an auserlesenen Männern und zierlichen Frauen aufzuweisen hat, drängte sich außerhalb eine unbeschreibliche Volksmasse, die ihrerseits ebenfalls einen bescheidenen Antheil an dem Feste nehmen wollte und mit Ungeduld der Ankunft des Königs harrete, von dem man wußte, daß er dasselbe mit seiner Gegenwart beehren würde. Um 9 Uhr erschienen Se. Majestät in Begleitung des Dauphins und der Dauphine und wurden unten an der Treppe von dem Herzoge von Orleans empfangen. Gleich nach Ihnen langten auch Ihre Sicilianische Majestäten, so wie der Prinz von Salerno und die Herzogin von Berry an. Der König, der Dauphin und der Herzog von Orleans trugen den Sicilianischen, der König von Neapel und dessen Bruder den Französischen Haus-Orden. Se. Majestät, begleitet von den erlauchtesten Gästen, so wie von den Mitgliebern der Königl. und der Orleanschen Familie machten zuvörderst einen Gang durch sämtliche Salons, wobei Sie sich mit mehreren der anwesenden

Damen auf das Freundlichste unterhielten, und zeigten sich demnächst von der Terrasse herab, die nach dem Garten führt, dem Volk, das bei dem Anblick des geliebten Monarchen die Hüte unter dem tausendfältigen Rufe: „Es lebe der König!“ schwenkte. Mittlerweile hatte in den verschiedenen Salons der Tanz begonnen; es wurde hauptsächlich in 5 Sälen getanzt, wovon ein jeder sein besonderes Musik-Chor hatte. Ein sechstes Orchester, bestehend aus den Garde-Musicis, war außerhalb auf der Gallerie angebracht. Die Zahl der Gäste belief sich auf 3000. Es befanden sich darunter allein an 500 Gelehrte und Künstler, da der Herzog seine Gäste aus allen achtbaren Klassen der Gesellschaft gewählt hatte. Auch ein großer Theil der letzten Deputirten war zu dem Feste geladen worden; man bemerkte darunter die Herren Hyde de Neuville von Martignac, Herzog von Crussol, Vicomte von la Rochefoucauld, General Sebastiani, Casimir Perier, Dupin der Ältere, Alexander von Laborde, Chardel, Ehenard, Bertin de Beauv, B. Constant, Mochin, Biennet u. A. Der König verließ die Gesellschaft gegen Mitternacht; kurz vorher hatten sich auch Ihre Sicilianische Majestäten, so wie der Dauphin und die Dauphine, zurückgezogen. Die Herzogin von Berry dagegen verweilte bis 5½ Uhr Morgens. Um 1 Uhr ging man zu Tische. Zuerst speisten die Damen an sechs Tafeln von zusammen acht- und achtzig Couverts, und nach ihnen die Herren. Außer diesen Tafeln war noch eine siebente für den Hof gedeckt, an welcher die Herzogin von Berry den ersten Platz einnahm, da die Allerhöchsten Herrschaften sich bereits vor dem Souper entfernt hatten. Nach aufgehobener Tafel begann der Tanz aufs Neue und dauerte bis 6 Uhr Morgens, wo das Fest ein Ende hatte.“

Der König, Ihre Sicilianische Majestäten, so wie die gesammte Königl. und Orleansche Familie, begaben sich morgen nach Versailles und Trianon, bei welcher Gelegenheit die großen Wasserkünste im Park von Versailles springen werden.

„Man glaubt“ äußert die Gazette de France, „daß in dem heutigen Minister-Rathe die Liste der Präsidenten der Wahl-Collegien definitiv festgestellt werden wird.“

Der Moniteur enthält Folgendes: „Briefe des Schiffs-Capitain Herrn Massieu de Clerval, welcher das Blokade-Geschwader vor Algier befehligt, melden, daß an den Tagen des 14ten, 15ten und 16ten May an der ganzen in der Nähe dieser Stadt gelegenen Küste so heftige Winde herrschten, daß er sich selbst genöthigt sah, mit den Schiffen, die er damals bei sich hatte, die hohe See zu gewinnen. Dieselben Briefe äußern eine sehr lebhafteste Besorgniß in Betreff der beiden Briggs „le Silene“ und „l'Aventure“, von denen man glaubte, daß sie 20 Lienes wären, in der Nähe des Caps Bingut, gescheitert wären. Herr Massieu hoffte binnen Kurzem ausführlichere Nachricht von diesen beiden Schiffen zu erhalten.“

Aus Martinique wird vom 15. April gemeldet, daß in der Nacht vom 8ten zum 9ten an der dortigen Küste ein mit Neger-Sklaven beladenes Schiff gescheitert ist; von 300 dieser Unglücklichen, die sich am Bord befanden, sind die meisten ertrunken. Die Französische Golette „l'Espérance“ rettete deren 86, darunter 10 Kinder von 8 bis 10 Jahren, 15 Männer und 61 Frauen. Das Schiff gehörte einem weißen Pflanzer.

Das Aviso de la Méditerranée meldet nachträglich aus Toulon vom 26. May; „Das Geschwader hat gestern, nachdem sich der Wind nach einem leichten Regen nach Westen umgelegt hatte, von 1 Uhr Nachmittags an die Anker zu lichten begonnen; die Kriegsschiffe gingen auf ein vom Admiral-Schiffe gegebenes Signal eines nach dem anderen unter Segel. Um 8 Uhr Abends waren alle am Kap Sepet vorüber; heute beginnt die Abfahrt der zum Convoi gehörigen Schiffe. Den Nachrichten zufolge, welche die letzten von der Algerischen Küste hier eingelaufenen Schiffe mitgebracht haben, hat es sich sehr glücklich getroffen, daß das Geschwader nicht vor dem 25ten ausgelaufen ist, da an dem Afrikanischen Ufer beinahe einen Monat lang das schlechteste Wetter geherrscht hat. Die Expedition würde, wenn sie früher dort angekommen wäre, nicht nur am Landen verhindert worden, sondern auch in die größte Gefahr gerathen seyn. Wir dürfen jetzt hoffen, daß die Flotte zu einem Zeitpunkte ankommen werde, wo dergleichen nicht mehr zu befürchten steht. Ein englischer Fregatten-Capitain, Hr. Mansell, befindet sich als Passagier am Bord der Fregatte „Dido“; Admiral Duperre soll anfänglich Schwierigkeiten gemacht haben, die Einschiffung dieses Ausländers auf der Expeditions-Flotte zu erlauben. — Seitdem die Königl. Verordnung, wodurch die Deputirten-Kammer aufgelöst wird, hier bekannt ist, sind eine Menge schaulustiger Personen, ohne die Abfahrt abgewartet zu haben, von hier nach ihren Departements abgereist, wohin ernstere Pflichten sie rufen.“

* Toulon, vom 28. May. — Gestern Abend verbreitete sich das Gerücht, daß eines von den Transport-Schiffen unserer Expedition in Brand gerathen und daß man gendthigt gewesen sey, es von den übrigen abzusondern, damit nicht auch die übrigen Fahrzeuge angesteckt werden möchten. Glücklicherweise ist die ganze Equipage des Schiffes gerettet. Das Feuer soll durch brennbares Gas verursacht worden seyn, daß man zum Gebrauch für Aerostaten mit eingeschiff hatte.

Spanien.

Madrid, vom 24. Mai. — Die Regierung soll Depeschen vom Grafen Osalia, dem Gesandten in Paris empfangen haben, die sogleich Sr. Maj. vorgelegt worden und von höchster Wichtigkeit sind. Sie sollen die Nachricht enthalten, daß die Spanischen, in England die Nachrichen Ausgewanderten, den Plan gemacht haben, eine Expedition anzurufen, um eine Revolution in

Spanien zu veranlassen. Diese Expedition sollte auf der spanischen Nordküste landen und sich der Festungen S. Sebastian und Santona bemächtigen. Der Courier, welcher die Depesche brachte, hatte auch eine für den Gouverneur von S. Sebastian gehabt, welche er diesem auf dem Wege übergeben, und worin der Graf Osalia dem Gouverneur die größte Wachsamkeit empfiehlt. Gleich nach dem Empfang dieser Depeschen sind Couriere an die Commandanten der festen Plätze in den baskischen Provinzen abgegangen, um sie von dem Projekt in Kenntniß zu setzen und sie zur Verdoppelung ihrer Wachsamkeit aufzufordern. Der General-Capitain von Alt-Castilien, D. Jos. O'Donnell, hat den Befehl erhalten, die nöthigen Verfügungen zu treffen, um mit seinen Truppen sogleich nach den bedrohten Gegenden aufbrechen zu können. Auch die mobilen Regimenter der Provinzial-Milizen haben Befehl erhalten, sich auf das erste Zeichen zum Aufbruch marschfertig zu halten, und die Beurlaubten sollen sogleich zu ihrem Corps stoßen. — Wie dieß alles, bei dem erschöpften Zustande der Finanzen, sich bewerkstelligen lassen wird, steht dahin.

Der Graf d'Epana befindet sich seit einigen Tagen in Aranuez, wo er sehr viel mit Sr. Maj. arbeitet. Man behauptet, daß er den Oberbefehl über die Truppen an den Küsten der baskischen Provinzen erhalten werde.

N. S. So eben erfahren wir, daß die Nachricht von jenem Complotte einen so großen Eindruck auf die Regierung gemacht, daß man, für den Augenblick, alle Anstalten gegen die baskischen Provinzen eingestellt hat. Wahrscheinlich wird es jetzt zu einer freundlichen Ausgleichung, auf dem Geldwege, kommen.

England.

London, vom 4. Juny. — Folgendes sind die in den letzten drei Tagen erschienenen, von Sir H. Halsford und Sir M. Tierney gewöhnlichermassen unterzeichneten Bulletins über den Gesundheitszustand Sr. Majestät:

„Schloß Windsor, den 2. Juny.

Der König hat die Nacht gut geschlafen; Se. Majestät fühlen sich noch immer dann und wann im Athemholen behindert.“

„Schloß Windsor, den 3. Juny.

Der König fühlte weniger Beschwerde beim Athemholen und brachte eine ruhige Nacht zu.“

„Schloß Windsor, den 4. Juny.

Der König hatte vorige Nacht nur wenigen Schlaf, brachte sie übrigens im Ganzen ruhig zu; von Zeit zu Zeit war das Athemholen beschwerlich.“

In Beziehung auf die Krankheit Sr. Majestät äußert der Courier: „Wir waren, gemeinschaftlich mit unsern Lesern, unwillig über das Ungenügende der in den Bulletins mitgetheilten Auskunft, selbst indem wir das Passende der durch Gewohnheit und Zartgefühl den Ärzten des Königs vorgezeichneten Regel billigen.“

mußten; und jetzt, wo es in unserer Macht steht, das Bestehen Sr. Majestät, wie es dormalen wirklich ist, zu schildern, ist die Vollziehung dieses Vorhabens schmerzlich für uns; denn aller vertraulichen Berichte vom Gegentheile ungeachtet, kennt der königl. Patient seinen Zustand vollkommen und erwartet das kommende Ereigniß mit einer eben so stillen als freudigen Ergebung. Am Montag früh äußerte er sich mit dem ihm eigenen Gleichmuth gegen einen seiner ältesten und werthesten Freunde über Gegenstände, mit denen der menschliche Geist sich am Meisten zu beschäftigen pflegt; wenn er sich zu seiner Rechnungsablegung vorbereitet, und bemerkte bei der Gelegenheit, daß man ihm vorgeschlagen habe, den Rath noch mehrerer Aerzte anzuhören. Er sey jedoch von der Unheilbarkeit seiner Krankheit überzeugt, so wie auch davon, daß man zur Linderung seiner Leiden Alles gethan habe, was die Kunst zu leisten vermöge. Auf eine Bemerkung in Bezug auf die Ministerialveränderungen, die vielleicht erfolgen könnten, erwiderte der König: „Ach wir wollen nicht von Politik sprechen, mit der bin ich fertig und zugleich überzeugt, daß Alles gut gehen wird.“ Seine Stimme war fest, seine Selbstbeherrschung und die ihm eigene Annehmlichkeit seines Austracks unverändert, und von sich sagte er, daß er die Verabfolgung fühle, niemals mit Vorsatz irgend Jemanden Unrecht gethan oder beleidigt zu haben.“

Das Parlament hält jetzt seine Pfingstferien und folglich keine Sitzungen; die großen Debatten, die man über die griechischen Angelegenheiten erwartet, sind sonach vor der Hand verschoben. Inzwischen kann man von dem Ton der Zeitungen abnehmen, daß solche mit ungenöthlicher Heftigkeit werden geführt werden. Die ministeriellen Zeitungen, die Times, Morning-Post und der Courier, bedienen sich in Hinsicht auf den Prinzen von Coburg der heftigsten Ausdrücke; sie nennen ihn netterwendisch, wankelmüthig, kurzichtig u. s. w., ja sie zeigen sich geneigt, mit denjenigen Pariser Journalen übereinzustimmen, die ihn als das wissentliche oder unwissentliche Werkzeug einer fremden Macht darstellen. Man lese z. B. die im gestrigen Courier enthaltene Darstellung der Unterhandlungen mit ihm, worin jenes Blatt so weit geht, es für mehr als bloße Hypothese zu erklären, daß der Prinz nach Rußlands Absicht nur dazu gedient habe, um durch ihn die günstigsten Bedingungen für den künftigen Beherrscher Griechenlands von den Verbündeten zu erlangen, besonders die Zusage einer bedeutenden Anleihe, und daß man ihn, nachdem man Alles erhalten habe, ab danken lasse, um alle die Vortheile demjenigen zuzuwenden, den jene Macht jetzt werde auftreten lassen. Hierbei wird besonders hervorgehoben, daß der Prinz Leopold um die Regentschaft über Griechenland nachgesucht habe und Rußland die erste Wahl gewesen sey, die ihn dazu vorgeschlagen. Man meint, da er sich selbst dazu erboren habe und die Unterhandlungen schon so weit gediehen seyen, hätte er in keinem Falle zurücktreten sol-

len. Graf Capodistrias soll natürlich keinen geringen Antheil an dem Gange der Dinge gehabt haben, und die Art und Weise, womit er in seinen letzten Briefen, während er in den Prinzen dringt, seine Ankunft in Griechenland zu beschleunigen, demselben auf jede mögliche Weise bange macht, wird als ein geschickter und wohlberechneter Kunstgriff betrachtet. In der heutigen Times findet sich sogar ein Wink, daß der Prinz entweder direct oder indirect seine Lage dazu benutzt habe, um mit den griechischen Staatspapieren Geld zu gewinnen, indem man bemerkt haben will, daß dieselben Personen, die zuerst (beim Steigen) griechische Fonds gekauft haben, auch die ersten gewesen sind, welche jetzt (bei dem Fallen derselben) solche verkauft hätten. Auf der anderen Seite sagen die Oppositions-Blätter (Morning-Chronicle und Morning-Herald z. B.), die Minister ständen in der lächerlichsten Positur; sie hätten es niemals ernstlich mit den Griechen gemeint, und da sie deren Unabhängigkeit nicht hätten hindern können, so hätten sie ihr Aeußerstes gethan, um die Menschenrechte derselben so viel wie möglich zu schmälern; der Prinz aber habe durch seine kluge Festigkeit die Fesseln, die sie ihm und Griechenland hätten anlegen wollen, zerrissen und sie genöthigt, ihre Arbeit aufs Neue anzufangen. Die Schimpf- und Spottnamen aber, die sie und die von ihnen abhängigen Personen dem Prinzen geben, müßten auf sie selbst zurückfallen, da sie entweder von sehr beschränkter Einsicht hätten seyn müssen, um des Prinzen wahren Charakter bis auf den letzten Moment zu verkennen, oder sehr übelwollend, indem sie einem so sehr zerrütteten Staate, dessen Aufrichtung und Anordnung gewiß die ausgezeichnetesten Herrschertugenden verlange, seinen Prinzen aufdrängen wollten, den sie für einen unentschlossenen und kurzichtigen Mann hielten, da die schlechte Verwaltung des Landes nicht allein dessen eigenes Verderben herbeiführen, sondern auch aller Wahrscheinlichkeit nach zu Streitigkeiten zwischen den anderen Mächten Anlaß geben dürfte u. s. w. So stehen die Partheien gegen einander über, nicht um einen Kampf der Grundsätze durchzuführen, sondern um Aemter und Würden willen, welche sich bei einem neuen Thronerben erhalten ließen, und wobei Griechenland und der Prinz nur zum Vorwande dienen müssen. Zwar sagt man, der Herzog von Clarence habe sich bei seinen häufigen Besuchen beim Könige dazu bereden lassen, die Beibehaltung der jetzigen Verwaltung zu versprechen; aber man weiß ja doch, daß es Umstände giebt, die einen Monarchen nöthigen können, sein Ministerium zu verändern, und hier glaubt man überdies auf einige Neigung zu einer solchen Veränderung rechnen zu dürfen. Auf jeden Fall halten die Whigs den Preis des Kampfes werth. Des Königs Gesundheitszustand ist vor wie nach schwankend, doch allem Vernehmen nach sehr hülfällig. — Von einer Regentschaft spricht man für den Augenblick nicht mehr. — Von Mexiko und Colambien sind die Nachrichten traurig. In jenem Lande wüthete der Bürger-

krieg, und zwar nicht um die Frage, ob das Volk frei oder unterdrückt seyn solle, sondern darum, ob die eine militairische Parthei oder die andere es unter den Fuß treten solle. Wie man glaubt, würde der jetzige Präsidant der vor Kurzem verdrängten Parthei des Guercero bald weichen müssen. In Columbien ist zwar der Congreß versammelt, und Bolivar scheint zu wünschen, daß Geseßlichkeit herrschen möge; aber die Parthei, die sich in Caraccas gegen ihn gebildet hat, ist wüthend und will von keinem Vergleiche hören. Doch sind die Nachrichten, die man von da und von Bogota erhält, so widersprechend, daß man keinen Schluß auf die Zukunft ziehen kann; nach der einen hat Paez 8000 M. zu Gebot, und die ganze Provinz ist bereit, Gut und Leben an ihre Unabhängigkeit zu setzen; anderen Nachrichten zufolge, sah sich dieser General verlassen und genöthigt, nach dem Apure zu flüchten, obgleich noch gar keine Anstalten getroffen worden zu seyn scheinen, die Provinz mit Gewalt zurückzubringen.

Der Globe nimmt das Verfahren des Prinzen Leopold in Schutz. „Das Abdications-Schreiben Sr. K. H.“, sagt dieses Blatt, „giebt uns Aufschluß über sein Verfahren und wird die gute Meinung, die das Publikum von seinem Charakter und über seine Motive hegt, noch erhöhen. Was auch immer von seinem Urtheile gedacht werden mag — und wir sind keinesweges geneigt, es zu verdammern — so kann man doch unmöglich sein Schreiben an die Bevollmächtigten lesen, ohne Achtung vor dem männlichen Geiste dessen zu bekommen, der es abgefaßt hat, und vor dem Eifer, mit welchem er sich selbst mit den Interessen des Volkes, das zu beherrschen er aufgefördert war, identifizierte.“

Sechs Gründe, meint der Courier, habe der Prinz Leopold in seinem Abdications-Schreiben angegeben, um sein Verfahren zu rechtfertigen, und alle sechs Gründe sucht das genannte Blatt als unhaltbar zu widerlegen. „Nicht in den griechischen Aktenstücken“, fügt es hinzu, „haben wir jedoch die eigentliche Erklärung seines Betragens zu suchen; vielmehr, fürchten wir, findet sich diese in Umständen, die der Heimath näher liegen. Der Prinz hat inzwischen den Britischen National-Charakter sehr wenig begriffen, wenn er glaubt, daß eine solche Klugheit, wie er sie gezeigt hat, seine Verdienste bei unserem Publikum in ein glänzenderes Licht stellen werde.“

In ihrem Blatte vom 2ten d. kommt die Times wieder auf die Griechischen Angelegenheiten zurück und macht besonders in ihrem Ingrimm gegen den Grafen Capodistrias und dem Griechischen Senat in den stärksten Ausdrücken Luft. „Das Interesse an dieser Angelegenheit“, sagt sie, „wird nicht eher aufhören, als bis die, hoffentlich nicht mehr entfernte, Stunde gekommen seyn wird, in der ein Prinz, der namentlich die Achtung der verbündeten Mächte und alle Fähigkeiten zu einem Regenten besitzt, die Zügel der Griechischen Regierung wirklich ergriffen und so die Besorgnisse des gebildeten Europa über das Schicksal eines berühmten

Volkes beseitigt hat. — Inzwischen soll man uns, wo gegen wir uns ausdrücklich verwahren wollen, doch nicht für so thöricht halten, daß wir durch die prunkenden Depeschen des Grafen — oder Königs — Capodistrias uns so verblenden lassen, um zu glauben, das „Griechische Volk habe irgend etwas mit der Nothe gemein, die der besagte Capodistrias unter dem Namen: „Griechischer Senat“ um sich versammelt hat.“ — In diesen Tone fortfahrend kann jedoch die Times nicht umhin, zu dem bereits in ihrem vorigen Blatte erhaltenen Resultate zu gelangen: daß die nördliche Gränze von Griechenland zu eng gezogen sey, und daß die Verbündeten noch einen Schritt mehr thun sollten, um sie wieder zu erweitern. „Es ist uns zwar“, fährt die Zeitung fort, „eingewandt worden (von Seiten der Couriers), daß Griechenland nach seiner gegenwärtigen Ausdehnung garantirt sey. Wir geben auch zu, daß dieses Argument einige Kraft hat, allein die beste Garantie bleibt es doch immer, die Schlüssel des eigenen Gebietes zu besitzen. Die beste Vertheidigung Griechenlands in seinem wiederbelebten Zustande, würden seine natürlichen Festungen und in diesen seine heimischen Waffen seyn. Garantieren auf Pergament kommen im Verlaufe der Jahre nur gar zu leicht in Vergessenheit. — Griechenland wird gewiß einmal ein großes und edles Land werden. Man weiß zwar hier und dort auf sein beschränktes Gebiet, auf seine verarmten Einwohner hin und fragt sodann: „Kann Griechenland jemals unabhängig auftreten?“ Die Griechen sind ein abgehärtetes, thätiges, geschicktes und unternehmendes Volk; sie befinden sich in einem schönen Klima und auf einem fruchtbaren Boden, sie sind Seeleute im eigentlichen Sinne, denn ihre Wohnungen werden fast überall von den Gewässern des Mitteländischen Meeres bespült. Man gebe ihnen eine gerechte und starke Regierung, und sie werden binnen kurzem, eben so wie jetzt schon die wohlfeilsten, auch die geschicktesten Seefahrer unter ihren Nachbarn seyn. Sie werden die Schiffsheeder des Europäischen Südens seyn, wie die Holländer es früher im Norden gewesen sind. Ihr kleines Gebiet wird sie an nichts verhindern. Dänemark ist ein kleineres Land als Griechenland; die Venetianischen Provinzen, Jahrhunderte lang so blühend, waren nicht so umfangreich, als das beschränkte Griechische Gebiet; die sieben vereinigte Provinzen, das Holländische Brabant mit eingeschlossen, bildeten einen Staat, der einst der Handelswelt Geseze gab und doch nur einen Flächenraum von ungefähr 160 (engl.) Meilen Länge und ungefähr 120 Meilen Breite annahm, während Griechenland von dem nördlichsten Punkte in Cubba bis zum südlichsten des Peloponnes 190 Meilen und vom östlichsten in Cubba bis zur Mündung des Aspropotamus ungefähr 180 mißt. Von dieser Berechnung ist der ganze Archipelagus mit seinen zahlreichen, bevölkerten und fruchtbaren Inseln noch ausgeschlossen, und darf auch nicht übersehen werden, daß Griechenland, mit allen seinen Buchten und

bei aller Unregelmäßigkeit seiner Gestalt, doch kein so von der See durchschnittenen Land als Holland ist."

Das Aktenstück, in welchem der Prinz Leopold seine Abdication anzeigte, soll, wie es heißt, vom Grafen Grey abgefaßt worden seyn.

Es heißt, daß, wenn der Prinz Friedrich der Niederlande die Souverainität von Griechenland ausschläge, sie dem Prinzen Emil von Darmstadt angetragen werden sollte.

Nach einem Artikel in der Times ist seit den Zurüstungen zur algierischen Expedition in Paris ein Nacht-Telegraph angelegt worden, der mit Toulon in Verbindung steht und sehr gute Dienste leistet. Die Laternen haben starke Vergrößerungsgläser und werden mit tragbarem Gase beleuchtet. Aehnliche Telegraphen sollen auf der ganzen Flotte und nach der Landung auch auf der Küste von Algier errichtet werden.

Oberst Wilson hat in der heutigen Sitzung des Unterhauses angezeigt, daß er am nächsten Montage auf die Erlaubniß antragen werde, eine Bill einbringen zu dürfen, durch welche alle Zweifel darüber, ob es den in Großbritannien gebornen Juden gestattet sey, Ländereien zu besitzen, beseitigt werden.

Der Courier enthält neuerdings einen Artikel gegen die sich erhebende Opposition, die, wie er glaubt, noch nicht ganz einig sey und mindestens in der gegenwärtigen Parlaments-Session nicht entschieden auftreten werde. „Einen minder günstigen Zeitpunkt“, sagt er, „um eine regelmäßige Opposition zu organisiren, hat es wohl noch nie gegeben, als den jetzigen, da die Nation mit den Anstrengungen und Grundsätzen des Ministeriums, mit seiner Politik im Allgemeinen und mit seinen Maaßregeln insbesondere, die den Bedürfnissen und Wünschen des Landes entsprechen, ganz zufrieden ist. Ohne Scheu können wir diejenigen, die durch eine Vereinigung ihrer Macht das Ministerium unruhig machen wollen, herausfordern, ein besseres Verwaltungssystem, als das gegenwärtig befolgte, aufzustellen.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. Juni. — Gestern Nachmittag um halb 3 Uhr wurde die Session beider Kammern der General-Staaten durch den Minister des Innern mit folgender Rede geschlossen: „Edelmögende Herren! Auf des Königs Befehl komme ich heute in Ihre Mitte, um die gegenwärtige Session zu schließen. Durch ausgebreitete Wirksamkeit, öfter auch durch Verschiedenheit der Ansichten merkwürdig, wurde sie durch die glücklichste Uebereinstimmung zwischen dem Thron und den Repräsentanten des Volks über diejenigen Angelegenheiten, welche für beide von höherer Wichtigkeit sind, gekrönt. Durch Annahme des zehnjährigen Einnahme- und Ausgabe-Budgets, haben Ew. Edelmdgnden einen festen Grund zu den Staats-Finanzien gelegt. — Die Mitwirkung Ew. Edelmdgnden zur Verminderung der Anzahl der Mitglieder der Allgemeinen Rechnungs-Kammer, hat eine von Ihnen selbst früher

angedeutete und den Weg zu anderen Verbesserungen öffnende Maaßregel verwirklicht. — Das Tilgungs-Syndikat ist durch Ew. Edelmdgnden in Stand gesetzt, die auf ihm lastenden Verpflichtungen zu vermindern, wodurch Sie auch die Erleichterung der Volksauslagen vorbereitet haben. — Gesetzliche Bestimmungen, welche die Grundlagen der Gerichts-Organisation ausmachen, so wie eine die bürgerliche Freiheit beschirmende Gerichts-Ordnung, sind durch Ew. Edelmdgnde angenommen worden. Sie haben dadurch die Zeit näher herbeigeführt, wo eine nationale Gesetzgebung von festangestellten Richtern gehandhabt werden wird. — Bei Aufrechthaltung der Pressfreiheit haben Ew. Edelmdgnde sich mit der Regierung vereinigt, um Verläumdungen und Schmähungen zu zügeln, durch welche das grundgesetzmäßige Mittel zur Verbreitung der Kenntnisse und der Aufklärung entwürdigt wird. — Diese Ergebnisse, Edelmdgnde Herren, sind erfreulich für die Gegenwart, beruhigend für die Zukunft, und werden das Band, das den Fürsten mit seinem Volke vereinigt, noch fester knüpfen. Die gesunde Denkweise, welche, trotz allem Gegenstreben der Verstockten, unter rechtschaffenen und erleuchteten Männern hervortritt und mit der Zeit immer mehr Feld gewinnt, bis sie zuletzt der Ausdruck der Nachkommenschaft wird, wird auf dieses Band ihr Siegel drücken. — Sie haben die hohe Zufriedenheit eines Fürsten davon getragen, der die bürgerliche Freiheit wiederhergestellt hat, der sein Glück in dem der Niederländer und in ihrer Liebe seinen Ruhm und seine Belohnung findet. — Im Namen des Königs erkläre ich die Sitzung der Generalstaaten für beendet und geschlossen.“

J. K. H. der Prinz und die Prinzessin von Oranien sind vorgestern aus Soesdyk wieder in hiesiger Residenz eingetroffen, nachdem der Prinz Tages zuvor die beiden Bataillone der Bürgergarde zu Utrecht gemustert und diesen Truppen seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben hatte. Nach abgehaltener Parade besuchte Sr. K. H. die neue Wilhelms-Kaserne in Utrecht und beehrte Mittags ein von dem Offizier-Corps der Bürger-Garde auf dem Rathhause veranstaltetes Gastmahl mit Seiner Gegenwart.

Seit 1827 läßt die Regierung auf der mutmaßlichen Stelle des Forum Hadriani in der Nähe unserer Residenz Nachgrabungen anstellen, die bis jetzt zur Entdeckung über einen großen Flächenraum ausge dehnter, höchst regelmäßiger Fundamente von verschiedenen Gebäuden geführt haben, deren Gestalt dazu dienen kann, den ursprünglichen Zweck dieser römischen Niederlassung genauer zu bestimmen. Sr. Majestät der König haben die Erlaubniß erteilt, daß diese dem Tageslichte wiedergegebenen Ueberreste alt-römischer Vorzeit, für das laufende und für das nächstfolgende Jahr dem Publikum und einheimischen sowohl als fremden Gelehrten zur Besichtigung offen stehen. Der mit der Leitung dieser Nachgrabungen beauftragte Professor der Alterthumskunde an der Universität Leyden,

Herr Neuwens, hat unter dem Titel: Notice et Plan des constructions Romaines, trouvées sur l'emplacement présumé du Forum Hadriani eine Beschreibung derselben herausgegeben, die bei den Buchhändlern S. und J. Luchtmans zu Leyden und bei den Gebrüdern van Cleef im Haag und in Amsterdam zu haben ist.

Schweden.

Stockholm, vom 1. Juni. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hielt gestern in der Schloß-Kapelle, im Beiseyn Ihrer Majestät der Königin, so wie des Kronprinzen Königl. Hoheit, Ihren ersten Kirchgang nach Höchstfrher glücklichen Entbindung. Des Königs Majestät wurden durch ein leichtes von der üblen Bitterung in den letzten 8 Tagen veranlaßtes Unwohlseyn abgehalten, der Feierlichkeit beizuwohnen, welche durch ein Te Deum und eine Salve von 128 Kanonenschüssen beschlossen wurde. — Schon seit geraumer Zeit hatte der Kronprinz den Wunsch gehegt, eine Reise nach St. Petersburg zu unternehmen, um Sr. Majestät den Kaiser von Rußland persönlich kennen zu lernen, die trefflichen russischen Truppen zu sehen und die großartigen Anstalten und Gebäude der Hauptstadt des russischen Reiches in Augenschein zu nehmen. Die Umstände hatten bisher die Ausführung dieses Planes nicht gestattet; für desto geeigneter wurde aber der gegenwärtige Augenblick, in welchem der Kaiser nach so glorreichen Feldzügen seinem Reiche den Frieden wieder gegeben hat, gehalten, um Sr. Kaiserliche Majestät von dem Wunsche Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zu unterrichten. Als sich der diesseitige Gesandte am Kaiserl. russischen Hofe dem erhaltenen Befehle gemäß confidentiell erkundigte, zu welcher Zeit der Besuch des Kronprinzen von Schweden dem Kaiser wohl am angenehmsten seyn möchte, ließen Sr. Majestät durch den Grafen Nesselrode antworten, daß Sie den Kronprinzen zu jeder Zeit mit großem Vergnügen in St. Petersburg sehen würden; wobei Sie jedoch zugleich Sr. Königl. Hoheit den Vorschlag machten, zum Geburtsfeste der Kaiserin den 1. (13.) Juli nach Peterhof zu kommen; der General Graf Paul von Suchtelen, der inzwischen zu einem Besuche bei seinem Vater hier angekommen war, hatte den Auftrag, diese Einladung zu wiederholen und dem Könige persönlich zu versichern, daß es dem Kaiser höchst erfreulich seyn werde, den Kronprinzen kennen zu lernen. Sr. Maj. der König haben mit Freuden dem Kronprinzen erlaubt, die Einladung Seiner Kaiserl. Maj. anzunehmen. — Der Prinz wird sich daher gegen Ende d. M. am Bord einer Fregatte nach Kronstadt begeben und dort zu der Zeit eintreffen, wo man den Kaiser aus Polen zurück erwartet. Das Gefolge Sr. Königl. Hoheit wird nur aus einigen Personen bestehen.

Italien.

Rom, vom 27sten Mai. — Nach Briefen aus Neapel bis zum 18ten d., herrschte daselbst seit drei Tagen eine ungewöhnliche Verfinsternung der Atmosphäre, die von einem andern nicht weniger ungewöhnlichen Phänomen begleitet war; die Bäume, Dächer und Balkone bedeckten sich nämlich mit einem röthlichen, kalkartigen Staube, der von den Südwinden herbeigeführt worden zu seyn scheint. Ueber die Ursachen dieser auffallenden Erscheinungen wußte man in Neapel am 18ten noch nichts und schrieb sie einem anderwärts vorgefallenen Naturereignisse zu. — Ähnliches wird aus Lucca vom 21sten d. gemeldet. Nachdem drei Tage lang, während welcher der Griechische Wind und der Scirocco weheten, die Atmosphäre verfinstert und erstickend gewesen war, fiel in der Nacht vom 16ten auf den 17ten, von einem gelinden Regen begleitet, eine Menge röthlich gelben Thonstaubes, der Theils von Eisen-Oxyd zu erhalten schien. Am Morgen des 17ten waren alle Dächer mit feinem Staube bedeckt, der sich besonders an den glatten und trockenen Stellen zeigte. Auch auf den Feldern und Bäumen der Umgegend wurde dasselbe wahrgenommen, und namentlich mußten die als Furter der Seidenwürmer dienenden Maulbeerblätter vor dem Gebrauche von dem an ihnen haftenden Staube gereinigt werden. — Auch hier in Rom haben wir in den genannten Tagen eine verdunkelte Atmosphäre und Staubregen gehabt und dieselben Erscheinungen haben in den Marken stattgefunden. Aus Sicilien haben wir noch keine Briefe von gleichem Datum. Mit allgemeiner Ungeduld sieht man hier Aufschlüssen über diese Phänomene entgegen.

In Tivoli ist ein interessantes Denkmal aus der römischen Zeit entdeckt worden. In dem Grabmale der Plantischen Familie, das sich bekanntlich auf dem linken Ufer des Teverone bei der Lucaner Brücke befindet, hat man eine Inschrift des Titus Plantius gefunden, der unter Trajan zweimal Consul war, nach dem er in den Provinzen verschiedene Aemter und namentlich auch das eines Proprätors von Mysien (das heutige Bulgarien und Servien) verwaltet hatte.

Miscellen.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Wien vom 29sten May: Mit Vergnügen kann ich Ihnen melden, daß die bekanntlich beim Bundestage bereits in Berathung gekommene Frage wegen Sicherstellung des deutschen Buchhandels gegen den Nachdruck, mittelst einer zu treffenden gemeinschaftlichen Uebereinkunft, hoffentlich bald auf eine, dem Interesse der Schriftsteller und der rechtmäßigen Verleger entsprechende Weise gelöst werden wird. Zugleich ist Einleitung getroffen worden, daß vorläufig und bis zur definitiven Erledigung besagter Frage in den östreichischen Staaten keine Bewilligung zum Nachdrucke ausländischer Verlagsartikel ertheilt werden soll.

Man glaubt, daß die Diamanten, und namentlich die kleinen, in England bald sehr häufig werden werden, da die Regierung durch den letzten birmanischen Krieg mehrere Diamantgruben erhalten hat, in denen sehr werthvolle Diamanten gefunden werden.

Zu Memleben an der Unstrut hat man eine unterirdische Kirche entdeckt, in welcher bisher ein Domainenpächter seine Kartoffeln aufbewahrte.

Die (mehr erwähnte) Schrift des Generals Church ist unter den jetzigen Zeitumständen von sehr großer Wichtigkeit, und es wird daher nicht unangemessen seyn, von dem Inhalte derselben einige nähere Mittheilungen zu machen. Nachdem der Verfasser von der Bestürzung gesprochen, welche das Bekanntwerden der neuen Gränz-Bestimmung Griechenlands, durch die eine der wichtigsten Provinzen von dem neuen Reiche getrennt und dieses völlig gegen die Türken offen gelegt wird, in jenem Lande verursacht hat, fährt derselbe in folgender Weise fort: „Ich spreche aus Erfahrung, denn als die Türken Missolonghi und Lepanto inne hatten, waren meine Truppen Herren von Brachori und trieben die Türken aus Kravari und andern Provinzen heraus. Wir unterhielten unsere Verbindung mit der See mittelst des Berges Zigos und Krio Nero unfern der Mündung des Fidaris. Brachori war durch die starke Position des Klosters Blochos gedeckt, welches, durch den patriotischen Staiko vertheidigt, allen Versuchen der Türken, es wieder zu nehmen, Troß bot. Soll dieser Posten nun eine Citadelle für die Türken werden, während die fruchtbaren mit Fourage bedeckten Ebenen demnach das Hauptquartier ihrer zahlreichen Kavallerie werden? Noch eine andere wichtige Stellung an dem linken Ufer des Aspropotamos, wird eine zweite Citadelle für die Türken bilden, von wo aus ihr Vorrücken bis Anatolika kein Hinderniß fände, als durch die eingebildete Schwierigkeit, diesen Fluß zu passiren. Ich meine hiermit die Stellung von Likovizza, und sogar die kleine Insel in dem See von Lezini, welches jederzeit der Kriegsmacht Reschid Pascha's Troß bot, müßte jetzt den Türken weichen. — Wenn die angenommene Gränzzinie Griechenland gegeben wird, so hat es jenseits des Golfs von Lepanto keinen einzigen Hafen, da Missolonghi keinen Hafen besitzt (es hat nur eine Ankerstelle), und die Häfen von Dioni, Dragomestre, Mitika und andere jenseits des Aspropotamos oder Achelous liegen. Kann Jemand behaupten, daß der letztere eine haltbare Gränze bilde? — ein Fluß, der acht Monate lang im Jahr fast an allen Stellen durchwaten werden kann? Griechenland, indem es ein unabhängiger Staat wird, soll, wie man annimmt, eine wachsame Polizei auf seinen Gränzen halten, um sich und Europa vor der Pest zu bewahren, wenn diese furchtbare Krankheit wieder in Rumelien ausbrechen sollte. Mit der imaginären

Gränze wird das unmöglich werden. Ich bestrebe mich, die Nachteile der Gränze, womit Griechenland sich begnügen soll, kaltblütig auseinanderzusetzen, — während, ich gestehe es, die Aufregung meiner Gefühle, aus der Ueberzeugung von dem Elende hervorgehend, welches dem Lande dadurch gemacht wird, wenn man auf dieser Linie besteht, mir kaum die Feder zu halten erlaubt. Durch das Protokoll vom 22. März in unglückliche Sicherheit gewiegt, war bei den Griechen nur eine Stimme der Dankbarkeit gegen die verbündeten Mächte, und sie hatten in der Voraussetzung die erfreuliche Aussicht vor sich, ein unabhängiges Land zu werden, daß die Linie von Bolo nach Arta, oder (eigentlicher gesprochen) die von der einen Seite durch die Thermopylen und von der anderen durch den Maerin Dros geschützte Gränze, ihre Gränze werden würde. Dieses ist die einzige Linie, die nicht allein als militairische Gränze Sicherheit gewährt (ich spreche aus Erfahrung), sondern auch diejenige, welche den neuen Staat in den Stand setzen wird, alle verbotene Communication zwischen Griechen und Türken zu verhindern. Diese Linie und weit hinter derselben die Bezirke von Agrapha und die Provinz Aspropotamos sind in dem friedlichen Besitze der Griechen, und ehe ich das Lager von Maerin Dros verließ, hatten wir dessen Pässe an den Heerstraßen, die von Trikala, Arta, Prevesa und Joannina nach Bonizza, Missolonghi, Salona und Livadien u. s. w. führen, befestigt. Die linke Seite dieser Linie wird unsern Koprena von dem Meerbusen von Arta bespült, und das nächste Türkische Lager von einem vorgerückten Posten war Kombati, eine Stunde seitwärts von Arta entfernt. Diese Linie wird durch das Kastell von Karvassara verstärkt, die nächste feste Stellung längs dem Golf ist diejenige der Festung Bonizza, und auf der Spitze, Namens Punta, Prevesa gerade gegenüber (dem Vorgebirge von Actium), werden die Pässe durch Redouten vertheidigt, die zu diesem Zwecke von den Griechischen Truppen erbaut wurden. Das ist die Gränzzinie, welche Griechenland jetzt inne hat, und ich zweifle, ob die Türken selbst wünschen, innerhalb dieser Linie zu kommen, denn sie waren in der Wirklichkeit niemals Herren Akarnaniens. Sie haben ein Sprichwort: „Ganz Rumelien für die Türken, aber Karlik — nicht.“ Dies Akarnanien aber ist überdies das Land, aus welchem Griechenland sein Bauholz zu Kriegsschiffen beziehen muß. — Mit einem Wort, jeder Militair, welcher Griechenland und die letzten Kriegereignisse kennt, weiß, daß die Hauptpunkte, von welchem aus die Türken stets gegen Griechenland operirten, Bolo und Zeituni gegen Ost, und Arta und Carvassara gegen Westgriechenland gewesen sind, und daß die Griechen nie die Thermopylen halten konnten, wenn die Türken Herren von Maerin Dros waren, zu welchem Karvassara der Schlüssel ist.“ (Bes. in d. Beil.)

M i s c e l l e n.

(Beschluß.) Die Abhandlung schließt mit folgenden Worten: „Nicht nur jeder Gebirgspaß u. jeder uneinnehmbare Posten, sondern auch jede Ebene, welche Fourage für die Kavallerie hervorbringt, u. jeder für den Krieg oder den Handel passende Seehafen, wird dem Feinde Griechenlands in die Hände gegeben, keine Scheidewand ist zwischen diesem Lande und der furchtbaren Kriegsmacht gelassen, welche in wenigen Tagen so leicht von einem Numeli Balesfy, oder sogar von jedem unruhigen und unternehmenden Pascha, welcher aus Erpberungslust oder Raubsucht und durch die Leichtigkeit der Operationen in Versuchung geführt, das Land so leicht bis Colonna überziehen könnte — und das vielleicht ohne Erlaubniß oder sogar nicht einmal mit dem Vorwissen des Sultans. Unglückliches Griechenland, wenn es so in diesem schuldlosen Zustande als ein schönes, zum Opfern bereites Schlachtopfer betrachtet werden muß; nicht kann sein Fürst sicher, ehrenvoll und zu dessen Glücke das Land regieren, wenn er gezwungen ist, dessen schönste Provinzen, dessen tapferste Vertheidiger und seine alleinigen natürlichen und haltbaren Gränzen abzutreten — Provinzen zumal, welche Griechenland das sind, was Kent oder Suffer für England ist. Schließlich will ich nur noch beifügen, daß die Erinnerung frisch in meinem Gedächtniß aufbewahrt ist, daß mir durch die Gnade der Vorsehung das Loos fiel, mit dem hochherzigen Besitze der Einwohner diesen Gegenden Befreiung von dem türkischen Joch zu verschaffen; Griechenland durch die heroischen Anstrengungen derselben Männer sein glorreiches Missolunghi zurückzugeben; Augenzeuge ihrer Freude bei der Erlösung aus der Gefangenschaft gewesen zu seyn; dem glücklichen Wiedersehen von Weibern und Kindern, die ihren Vätern, ihren Männern, ihren Brüdern und ihrer Heimath nach neunjährigen Verheerungen wiedergeschenkt wurden, beigeohnt zu haben; die dem Allmächtigen dargebotenen feierlichen und herzlichen Dankgebete mit angehört, und mit angesehen zu haben, wie die stolzen Albaner, als sie das Land verließen, in welchem sie im redlichen Kampfe überwunden worden, das Brod ihrer Sieger theilten, sie dankbar für die empfangene gute Behandlung umarmten und erklärten, daß die Griechen ein Recht hätten, das Land zu besitzen, welches sie in so redlichem Kampfe gewonnen. Gebe der Himmel, daß in dem Gesichte der Bewohner dieser jetzt so glücklichen Provinzen, keine unheilswangre Veränderung eintreten möge, und daß die großmüthigen Mächte, welchen Griechenland bereits so viel Dankbarkeit schuldig ist, dadurch noch größere Verpflichtungen auferlegen mögen, daß sie ihm die Gränzen lassen, welche es jetzt inne hat — die einzigen, welche ihm die Aussicht lassen, seine politische Existenz zu erhalten und seine National-Unabhängigkeit zu vertheidigen.“

Verlobungs- Anzeige.

Die am 5ten d. Mts. vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter Selma, mit dem zweiten Sohn des Herrn Landrath von Prittwik, beehret sich auswärtigen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Brieg den 10. Juny 1830.

Antoinette verwittw. v. Korckwik, geborne von Wallenrod.

Als Verlobte empfahlen sich

Selma von Korckwik.

Bernhard von Prittwik.

Entbindungs- Anzeige.

Die heute früh um 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau geb. Steymann, von einer gesunden Tochter, beehret ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Brieg, den 10. Juny 1830.

Müchel, Rämmerer.

Todes- Anzeigen.

Am 4ten d. ging zu einem bessern Leben über, der meiner Leitung anvertraute zweite Sohn des verstorbenen Hütten- Inspector Wenda zu Stahlhammer Namens Otto, in dem blühenden Alter von 17 Jahren und 8 Monaten in Folge einer gallischen Colik und hinzugeetretenen Unterleibsentszündung. Ich zeige diesen, für mich so traurigen Fall, im Namen der tiefgebeugten Mutter, allen auswärtigen Anverwandten und Jugendfreunden desselben ergebenst an, denen der Verlust dieses braven, guten und hoffnungsvollen Jünglings gewiß eben so nahe gehen wird, als mich sein plögliches Hinscheiden in tiefe Trauer versetzt hat.

Paproschan bei Pleß den 6. Juny 1830.

Der Fürstlich Anhalt-Cöthener Plessische Hütten- Factor Janottha.

Am 7ten d. entschlief sanft und nach kurzen Leiden, die verehel. gewesene Frau Johanna Elisabeth Knebel, geborne Hoheracht, in dem ehrenvollen Alter von 78 Jahren 2 Monate. Mit dieser Anzeige an auswärtige Verwandte und Freunde, bitten um stille Theilnahme Breslau den 13. Juny 1830.

Die hinterlassenen hiesigen Verwandten.

H. 16. VI. 6. R. □ 1.

Theater- Nachricht.

Montag den 14ten: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen von C. Grünbaum. Die Musik ist von J. Rossini. — Othello, Herr Biedermann. Letzte Darstellung vor dessen Urlaubsreise.

Dienstag den 15ten: Minna von Barnhelm oder das Soldaten-Glück. Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Minna von Barnhelm, Mad. Genast. Paul Werner, Herr Genast, vom Großherzogl. Hoftheater zu Weimar, als Cassi.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:
 Abaldemus über Natur, Forum und Macht
 des Glaubens. Ein Versuch für denkende Leser
 jedes Standes und Glaubens. gr. 8. Zerbst. br.
 12 Sgr.

Aphorismen aus der Theorie und Praxis des Kriegs-
 wessens. Von einem Veteran der preussischen Ar-
 mee. 8. Leipzig. br. 23 Sgr.

Sären. Eine Sammlung von Wiener Anekdo-
 ten, aus dem Leben gegriffen und nachzählt von
 J. F. Castelli. 1tes Hft. 16. Wien. br. 8 Sgr.

Gülich, G. v., geschichtliche Darstellung des
 Handels, der Gewerbe und des Ackerbaues
 der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unserer
 Zeit. 2r Bd. Mit 8½ Bogen Tabellen. gr. 8.
 Jena. 4 Rthlr.

Hahnemann, Dr. C., die chronischen Krank-
 heiten, ihre eigenthümliche Natur und homöopa-
 thische Heilung. 4r Thl. gr. 8. Dresden. 2 Rthlr.

Handbibliothek, chirurgische. Eine auserlesene
 Sammlung der besten neueren chirurgischen Schrif-
 ten des Auslandes. 12r Bd. 1te Abthlg. Mit
 Atlas. gr. 8. Weimar. br. 3 Rthlr. 8 Sgr.

Hummel, J. C., Geometrisch-praktische Construk-
 tion der Schatten für Architekten und andere
 zeichnende Künstler. Mit 24 Kupferflu. 8. Berlin.
 4 Rthlr. 4 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Ein unten näher bezeichneter Jude, welcher sich vom
 26ten May a. c. ab, mehrere Tage hierorts aufge-
 halten, hat mehrere Betrügereien verübt, und sich von
 hier wieder entfernt, bevor man seiner habhaft worden
 und die Untersuchung einleiten können. Alle respective
 Polizei- und Militair-Behörden werden daher ersucht,
 auf diesen Juden gefälligst invigiliren, denselben im
 Betretungsfalle verhaften, und an uns gegen Erstat-
 tung der baaren Auslagen adliefern zu lassen.

Breslau den 10ten Juny 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement: Vor- und Familienname, unbe-
 kannt, doch soll er sich Hirsch genannt haben; Geburts-
 und Aufenthaltsort, unbekannt, angeblich Inowrallaw
 im Großherzogthum Posen; Alter, zwischen 50 und
 60 Jahren; Statur, klein; Haare, grau; Gesicht,
 länglich und pockennarbig; äußeres Benehmen, rasch;
 Kleidung, ein grauer Rock und eine polnische Schirm-
 müze.

Aufgehobener Steckbrief.

Der mit erst Steckbriefs in den Beilagen zu den
 Zeitungsblättern No. 112, 113, und 115 dieses Jahr-
 gangs verfolgte Pferde-Dieb Cifig Joel hat sich
 heut freiwillig bei uns gestellt, weshalb seine weitere
 Verfolgung unnöthig wird.

Breslau den 9ten Juny 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Oeffentliches Aufgebot.

Das Hypotheken-Instrument vom 16. May 1774
 nebst Hypotheken-Schein über die auf dem Gute
 Kohlau, Suhrauschen Kreises, Nubr. III. No. 4.
 für den Hof- und Criminal-Rath Ritter ex Obliga-
 tione vom 20. April 1774 haftenden 600 Rthlr.
 ist verloren gegangen und das Aufgebot aller derer be-
 schlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessiona-
 rien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-
 Inhaber, Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der
 Termin zur Anmeldung steht am 22. September c.
 Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-
 Gerichts-Referendarius Herrn Luther im Parteien-
 zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in
 diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprü-
 chen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immer-
 währendes Stillschweigen auferlegt, das verlor-
 gegangene Instrument für verloschen erklärt und auf
 Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau, den 13ten May 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Verwaltung wird am 21ten Juny
 d. J. früh um 9 Uhr in dem Hofe der Karmeliter-
 Kaserne hieselbst 582 Stück gebrauchte kupferne Kessel
 à 7 Berliner Quart und 500 Stück dergleichen ku-
 pferne Casterollen à 3 Berliner Quart an den Meist-
 bietenden verkaufen, welches hiermit zur öffentlichen
 Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 9ten Juny 1830.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Baeker. Wulkow.

Proclama.

Das Herzoglich Braunschweig-Deilsche Fürstenthums-
 Gericht macht hierdurch bekannt, daß auf den Antrag
 eines Real-Gläubigers, die notwendige Subhastation
 der dem Kräuter Carl Schwarz gehörigen, sub
 No. 162. vor dem Breslauer Thore zu Dels belegenen
 Kräuterstelle nebst Zubehör zu verfügen befunden wor-
 den ist. Es werden daher hierdurch Alle, welche ge-
 dachtes unterm 24ten März c. a. auf 709 Rthlr. ge-
 richtlich abgeschätztes Grundstück zu besitzen fähig und
 annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert:
 in dem auf den 12ten July 1830 Vormittags
 9 Uhr ausstehenden einzigen peremptorischen Licitations-
 Termine, vor unserm Deputirten Herrn Cammerath
 Thalheim, an hiesiger ordentlichen Gerichtsstätte sich
 zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf
 später eingehende Gebote, insofern gesetzliche Umstände
 nicht eine Ausnahme zulassen, nicht weiter Rücksicht
 genommen, sondern der Zuschlag an den im Termine
 Meist- und Bestbietend-Verbleibenden erfolgen wird.
 Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer
 Registratur nachgesehen werden.

Dels den 26ten März 1830.

Zuch, Walke, Verpachtung.

In dem am 9ten d. M. angestandenen Licitations-Termine zur anderweitigen Verpachtung der zum hiesigen Königl. Domainen-Amte gehörigen, vor dem Oberthore bei Brieg belegenen Zuch-Walke ist kein Gebot abgegeben worden. Es wird daher unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 11ten May a. c. ein anderweitiger Termin auf den Siebenten July d. J. von früh um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr im Königl. Steuer- und Rent-Amte zu Brieg angelegt und es werden die Pachtlustigen aufgefordert, sich im gedachten Termine hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Zugleich wird noch bemerkt, daß nach der höhern Orts erfolgten Bestimmung, die Umwandlung der gedachten Walke in eine Mehl-Mühle oder in eine andere Fabrikationsstätte während der Pachtzeit, auf Kosten des Pächters nachgegeben werden soll, jedoch unter Voraussetzung der landespolizeilichen Genehmigung, und daß die Besitzer der oberen oder unterhalb der vorerwähnten Walke liegenden Mühlen und Wasserwerke dagegen gesetzlich nichts einwenden können. Die Verpachtungs-Bedingungen können noch vor dem Termine zu jeder schicklichen Zeit im vorgedachten Amte eingesehen werden.

Brieg den 10ten Juny 1830.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

S u b h a s t a t i o n.

Schulden halber subhastiren wir die, zu Lubeksko Lubliner Kreis und Herrschaft, sub No. 2. des Hypothekenbuches belegene auf 772 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich taxirte jetzige Einnehmer Wankelsche Freistelle in terminis den 15ten July, 16ten August und 16ten September, loco Lublinik, wovon der letzte peremptorisch ist, wozu wir Kauflustige hiermit vorladen.

Lublinik, den 6ten Juny 1830.

Das Gerichts-Amt Lublinik

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht: daß der Kaufmann Herr Ferdinand Wilhelm Scholz, welcher so wie seine Ehefrau Beate Eleonora, verhehlchte Scholz, geborne Adami, in der Stadt Breslau gewohnt, ihren Wohnort aber nach Kampern im Fürstenthum Oels verlegt haben, die am letztern Orte geltende statuarische Güter-Gemeinschaft hienigen Tages gerichtlich ausgeschlossen haben.

Oels, den 10ten Juny 1830.

Das Gerichts-Amt zu Kampern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Pilsnitzer Brücke ist nun wieder fahrbar und der Weg nach Masselwitz geöffnet.

Pilsnit den 13ten Juny 1830.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 16. Juny, Nachmittag $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, Herr Chemiker Duflos beschließt die Abhandlung über die chemische Beschaffenheit des mineralischen Kermes. Außerdem Mittheilungen verschiedenen Inhalts.

Oeffentliche Verdingung von Kiesanfuhr.

Zur Verdingung der Anfuhr von circa 300 Schachteln gestiebten Kies auf die Breslau-Oblauer Chaussee vom Märzdorfer Busch bis gegen Tschansch, steht Terminus auf den 28ten Juny c. Nachmittags um 4 Uhr im Chausseen-Zollhause zu Gröbelwitz an. Der Kies wird auf der Stanowitzer, Märzdorfer, Junkwitzer und Leisewitzer Feldmark übergeben werden. Unternehmer hat $\frac{1}{3}$ des Geldwerths der übernommenen Entreprise in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu erlegen. Die Anfuhr muß bis zum 1sten October vollendet seyn.

Breslau den 8ten Juny 1830.

C. Mens, Königl. Begebau-Inspector.

O e f f e n t l i c h e r D a n k.

Der Geschicklichkeit und thätigen Pflege des Herrn Doctor Jähne und Herrn Chyrurgus Páskold zu Landeshut ist es gelungen, mich durch eine geschickte Operation von meinem großen Wasserbruch-Schaden, den ich durch 12 Jahre mit Schmerzen getragen habe, zu befreien, so daß ich jetzt ganz gesund und zu allen Geschäften wieder fähig bin. Da nun diese Operation schon im vorigen Herbst geschah, und nicht zu fürchten mehr ist, daß das Uebel wiederkehren wird, so statte ich den beiden Herren Aerzten hiermit meinen größten aufrichtigsten Dank ab, und wünsche, daß Sie der Himmel für Ihre viele gehabte Mühe und Theilnahme an meinen Leiden in allen Ihren Unternehmungen segnen möge.

Easterhausen den 8ten Juny 1830.

Der herrschaftliche Kutscher Joseph Schöber.

A u c t i o n.

Es soll am 14. Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 7 auf der Oderstraße das zur Nachlassmasse des Kaufmann Ernst Christian Seyder gehörige bedeutende Speereis, Material, Farbe- und Taback-Waaren-Lager, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Mit den Tabacken, die theils noch roh, theils aber schon fabricirt sind, wird der Anfang gemacht werden; ein darüber besonders angefertigter Catalog liegt zur Einsicht bei dem Massencurator, Kaufmann Joseph Hoffmann, Nikolaistraße No. 77 bereit.

Breslau den 29. May 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Rathens-Amts.

P e r d e A u c t i o n.

Mittwoch den 16ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr, sollen die zum Nachlass des verstorbenen Herrn Weibichof von Aulock gehörigen Wagenpferde (zwei große hellbraune, nicht coupirte Meklenburger Wallachen) Dohnstraße No. 2. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 10ten Juny 1830.

Das Testaments-Executorium.

A u c t i o n .

Donnerstag als den 17ten d. M. früh um 9 Uhr werde ich auf der Schuhbrücke Nro. 47, einen Nachlaß, bestehend in: Silber, Porzellan, Gläser, Wäsche, männliche Kleidungsstücke, Meublement, wobei zwei schöne Bücherschränke, und um 11 Uhr einen guten Flügel, meistbietend versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

**Verpachtung einer Fischer- Stelle
in Oswik.**

Die nächste Johanni soll die erste Fischerstelle, am Eingange des Dorfes, welche ganz neu gebaut ist und wozu acht Morgen des vorzüglichsten Ackers gehören, und auf welcher 3 gute Kühe sind, um den jährlichen Betrag von 50 Rthlr. verpachtet werden. Auf dieser Stelle haftet noch der Antheil zur Ueberfuhr. Nähere Nachricht ertheilt das Wirthschafts-Amt.

**Das Caffée- Etablissement
zu Hohenwisk Nro. 11.**

ist mit allem Zubehör und eingerichteter Nahrung aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Verpachtung.

Eine gut eingerichtete Brauerei ist in Breslau zu verpachten. Nachricht ertheilt der Brauermeister Herr Schubert in Nro. 1. an der grünen Baum-Brücke.

Kirschen-Verpachtung in Oswik.

Da wegen Regenwetter der Termin nicht abgehalten werden konnte, so ist ein neuer Verpachtungs-Termin auf den nächsten Mittwoch als den 16ten Juny um 10 Uhr Morgens auf der Schwedenschanze anberaumt worden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Kirschen sind dieses Jahr vorzüglich gerathen.

Das eine halbe Meile von Fraustadt, im Großherzogthum Posen, 3 Meilen von Glogau entfernt liegende kleine Domainen-Erbpachtsgut Buchwald, ist billig zu verkaufen. Dasselbe hat circa 300 Morgen größtentheils guten Ackerboden, Brau- und Brennerei, einen Teich, etwas Holz, ein gut eingerichtetes Wohnhaus, die nöthigen Wirthschaftsgebäude, vollständiges Inventarium, 444 Handdienste. Im Anfrage- und Adress-Büreau zu Breslau, im alten Rathhause, ist das Nähere zu erfragen.

Fraustadt den 1sten Juny 1830.

Salbach, Justiz-Commissarius, als Eigenthümer.

Bekanntmachung.

Eine ländliche Wirthschaft mit 30 Morgen Acker Wiesen und Gartenland, frei von Laudemien, Grundzinsen und Diensten, vollständigem Inventarium, in der Nähe Wohlau's gelegen, sonst angenehme Lage, wird zum Verkauf ausgedoten. Das Nähere zu erfragen, Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

A n z e i g e .

Bei dem Dominium Glockschütz sind 74 Stück Merino-Schaaflleder zu verkaufen.

v. F ü t t w i k .

G ü t e r , V e r k a u f .

Ein Dominium, in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens ohnweit des Gebirges, mit dem besten Weizenboden, hinlänglichen Holz und Wiesenwachs versehen, Silberzinsen, Brennerei und die nöthigen Gärtner hat, die Gebäude im besten Bauzustand sind, soll für die Landschaftliche Taxe von circa 15,000 Rthlr. wegen Alterschwäche des Besitzers mit einer Auszahlung von 4 — 5000 Rthlr. verkauft werden, auch können noch mehrere annehmbare Dominial-Güter von 6 bis 9000 Rthlr. mit allen Realien versehen, unter billigen Anzahlungen zum Verkauf nachgewiesen werden von dem Callenbergischen Commissions-Comptoir in Breslau, Nicolai-Strasse.

M y r t h e n , V e r k a u f .

Unterzeichneter zeigt einem hochzuverehrendem Publico ergebenst an: daß er den 15ten, 16ten und 17ten Juny c. seine schön blühenden Myrthen bei der grünen Mühle zum Verkauf ausstellen wird.

Breslau den 12ten Juny 1830.

F i l l g n e r .

L i t t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Zu unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp. zu beziehen:

**Schlesische Gedichte
von Karl v. Holtei.**

Berlin 1830. — gr. 8. — Schreibpap. — Preis geb. 1 Rthlr.

In einer sehr schön und zweckmäßig ausgestatteten Sammlung sind hier die zerstreuten Schlesiens Lieder des Herrn Verfassers vereinigt, und somit der oft ausgesprochene Wunsch der zahlreichen Freunde dieser Local-Poesie erfüllt. — Außerdem aber ist eine noch weit größere Anzahl neuer, bisher ungedruckter Gedichte beigelegt und das Ganze mit anmuthigen Melodien (auch einem erklärenden Anhang) begleitet worden. Zunächst für Schlesien bestimmt, wird dies Buch auch außerhalb freudige Theilnahme finden und sich würdig an Hebel, Gräbel, Castelli u. s. w. anschließen, indem es reich an Naturschilderungen und Lebensbildern, Scherz und Ernst durch Gemüthlichkeit verbindet.

In Göthes „Kunst und Alterthum“ wird das Publikum auf das Erscheinen dieser sehr lobend erwähnten Gedichtsammlung besonders aufmerksam gemacht. Berlin 1830.

Haude und Spener'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Mein Monatsblatt pro Juny von Büchern zu herabgesetzten Preisen: wird gratis für mich theilt von der Buchhandlung des Hrn. Graß, Barth und Comp. zu Breslau.

Liegnitz den 9ten Juny 1830.

H. Kronecker.

Bekanntmachung.

Die Aufhebung der zwischen uns seit dem 1. October 1827 bestandnen Societäts-Handlung unter der Firma Gebrüder Scholz hier selbst und das Erlöschen dieser Firma vom heutigen Tage ab, bringen wir hier, mit den gesetzlichen Vorschriften gemäß zur öffentlichen Kenntniß. Breslau, den 12ten Juny 1830.

Ferdinand Wilhelm Scholz.

Carl Ferdinand Eduard Scholz.

Die französische Strohhut-Bleiche ist nur ganz allein hierselbst bei F. G. Kraatz aus Berlin, am Naschmarkt No. 57. eine Treppe hoch.

Es werden dort täglich Hüte gewaschen und gebleicht, wodurch sie nicht nur das Ansehen ganz neuer erhalten, sondern selbige wo möglich noch übertreffen und durch eine ganz vorzügliche Presse immer Glanz behalten. Auch werden dort Hüte nach den neuesten Journalen garnirt, und mache ich zugleich einen hohen Adel und geehrtens Publikum auf die sich durch Leichtigkeit und Eleganz empfehlenden Glanz-Spaterie-Hüte aufmerksam, wovon ich sowohl in diesen als auch in acht französischen genähten Strohhüten, immer eine Auswahl in den geschmackvollsten und allerneuesten Façons vorrätig halte.

Anzeige.

Neue französische Prunellen von ausgezeichnete Schönheit empfing und offerirt billigst Christian Gottlieb Müller.

Für die Menagerie in Wien.

Dieser Transport von ganz neuen Thieren, ist heute Montag den 14ten zum allerletzten Male und zu herabgesetzten Eintrittspreisen

zu sehen.

Zum erstenmal lebend nach Europa gebracht:

Der Nilgau oder Antilope picta oder das sogenannte Nilpferd.

Zum erstenmal: Das Elephose Camelus oder Camelus Glama.

- 3) Das unbekante Thier.
- 4) Der ächte junge Königstieger, Felis tigris.
- 5) Der Leopard.
- 6) Ein sehr schöner asiatischer Pelikan.
- 7) Eine Sammlung von Klapper, und Niesenz-Schlangen, Krokodill's, Affen, Papagayen und Perouches.

Papagayen und Perouches sind billig daselbst zu verkaufen.



Dem Publikum wird hiermit angezeigt, daß wenn die Witterung und der Erdboden es erlauben, das Pferde-Wettrennen, genannt Barbery, der nächstens zu bestimmenden Luftfahrt vorangehen und ersteres Morgen Dienstag den 15ten Juny Abends 7 Uhr statt haben wird.

Es wird ein militairisches Musik-Chor gegenwärtig seyn, um musikalische Stücke auszuführen. Für den Fall der Ausführbarkeit werden Morgen Mittag 12 Uhr, Zettel angeschlagen werden.

Kunst = Nachricht.

Da die malerische Reise im Zimmer sich mit Ende dieses Monats schließt, so zeige ich dies denjenigen Kunstfreunden welche solche noch zu sehen wünschen, hierdurch ergebenst an. Engelen.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 61ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

2 Gewinne à 500 Rthlr. auf No.

39278 78874.

200 Rthlr. auf No. 52255.

100 Rthlr. auf No. 9975 10050

40606 59929 78900 89471.

50 Rthlr. auf No. 9965 10047 14904 19752

21775 28237 28373 40602 59923 66589 91

76548 76936 39 41 77188 89 78890.

40 Rthlr. auf No. 1301 14901 18658 19750

22033 40 23579 89 24780 28234 35 28391

32153 60 67 69 39279 80 40601 7 10

51757 94 52505 59925 60934 64703 66590

92 67031 34 76546 77082 83 77186 78882

87 96 87891 89473 76 80.

Mit Loosen zur 62sten Klassen-Lotterie (deren neue, vortheilhafte Pläne gratis gebe,) und 7ten Courant-Lotterie, aus den Collecten der Herren Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

Julius Steuer, am Ringe No. 10.

Gewinn: Anzeige.

Bei Ziehung 5ter Klasse 61ster Lotterie fiel in meine Unter-Einnahme:

Ein Hauptgewinn

Von 10,000 Rthlr.

auf No. 21830.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie, und Loose zur 7ten Courant-Lotterie empfiehlt sich

S. G. Pauser,

Hummerei No. 55.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 61ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne, als:

1500 Rthlr. auf No. 17725.

1000 Rthlr. auf No. 17732.

500 Rthlr. auf No. 17719

58 29263.

200 Rthlr. auf No. 11430

17733 76977.

100 Rthlr. auf No. 5878 81 900 17793 28395
29280 36490 44412 95 51808 12 52793
59929 64723 70 67605 76955 67.

50 Rthlr. auf No. 5871 75 83 89 11411 21

28 50 13658 60 67 79 84 95 98 99 700

16951 54 58 67 82 90 17000 17738 41

51 56 61 65 69 19112 46 20552 53 55

68 87 28311 22 24 32 48 67 68 73 83

29267 74 76 34086 94 36461 63 39554 64

73 89 98 44401 8 13 21 60 61 80 83 91

99 46844 49 54 63 51795 98 59903 8 23

42 47 49 64706 20 31 52 66808 22 32

76922 29 30 33 36 39 41 48 49 51 61

70 72 79 81 82022 30 34 und 88611.

40 Rthlr. auf No. 1723 24 25 2883 93 5888

97 11405 15 16 22 27 35 13652 71 72 96

16968 70 76 80 85 86 89 91 99 17702 4

6 23 35 36 40 75 80 94 99 19107 15 24

34 36 43 20560 63 65 66 85 91 28303 9

10 12 13 20 29 43 50 64 71 89 91 29270

73 78 34084 93 96 36465 68 75 78 81

83 88 96 97 39553 55 63 66 69 70 86

95 44409 11 14 18 22 24 25 34 43 46

47 51 59 73 87 88 94 46841 42 55 58

51794 801 5 52778 80 82 83 90 59914

25 46 64703 15 40 41 66809 15 17 23

33 76925 52 56 64 76 83 82028 32 37

43 44 50 88610 14 und 16.

Loose zur Klassen- und Courant-Lotterie empfiehlt zugleich:

August Leubuscher,

Bücherplaz No. 8. zum goldnen Anker benannt.

Bei Ziehung 5ter Klasse 61ster Lotterie, trafen folgende Gewinne in mein Comptoir;

5000 Rthlr. auf No. 76448.

2000 Rthlr. auf No. 24353.

1000 Rthlr. auf No. 86174.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie und Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich:

Gersenberg,

Schmiedebrücke (No. 1.) nahe am Ringe.

Lotterie: Anzeige.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 61ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

No. 82345 mit 500 Rthlr.

No. 40355 46985 82334 mit 100 Rthlr.

50 Rthlr. 10383 84 87 40356 58 45693 96 99

50826 59285 86 67230 82310 23 25 82344

47 56 57 68 72.

40 Rthlr. 1801 12 16 17 19 29 10372 76 77

79 85 40353 59 60 45684 91 46983 88

51978 59295 67231 36 39 77653 55 58 61

82305 7 8 11 15 17 29 31 33 48 49 82350

61 65 70 82371.

Den 23ten Juny wird die 7te Courant-Lotterie gezogen; Loose zu derselben so wie zu der 62sten Klassen-Lotterie empfiehlt

F. L. Zipffel, No. 38 am großen Ringe.

Lotterie: Nachricht.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 61ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Collecte gefallen:

2000 Rthlr. auf No. 6906.

1000 Rthlr. auf No. 4086

17111 38642 56278.

500 Rthlr. auf No. 999

17901 25843 63064

76837 80550.

200 Rthlr. auf No. 14345 16269.
56243.

100 Rthlr. auf No. 450 987 2353

4058 88 92 4856 16294 17149

25857 45 57558 70 58619 58008

46835 56272 58336 65056 66

66758 80542 57 81 82 89073 80.

50 Rthlr. auf No. 356 60 69 74 442 48 975

90 2373 74 4053 70 79 80 89 4889 90 99

6460 6913 14335 40 46 16202 9 25 37 44

45 49 58 62 64 81 82 87 88 91 92 17104

9 27 35 36 43 67 69 72 17908 17 21 21103

11 19 25803 18 56 59 67 37501 12 13 26

44 50 75 76 93 38602 5 8 29 47 49 38901

2 3 4 11 45454 59 73 79 80 46828 29

56218 32 35 49 61 77 58311 63006 21 28

39 44 72 76 88 93 100 66745 56 70 81

86 91 73630 32 44 46 48 79 80 99 74153

73 88 76839 45 51 63 74 90 76912 17

80514 33 38 46 51 79 92 600 89067 77

89 93.

40 Nthlr. auf No. 370 71 423 952 57 67 73
 76 91 2351 76 79 90 93 94 96 4055 61
 67 81 87 96 97 4861 67 72 87 98 6455
 6905 8 10 14332 42 43 44 48 50 16201 4
 8 13 17 30 35 47 52 60 63 66 70 74 84
 85 95 17102 20 37 40 55 56 57 61 63 82
 84 87 90 94 17902 23 25 21113 25801 6
 23 25 27 32 35 36 40 42 61 63 37503 25
 30 35 39 41 47 55 68 69 74 78 89 38604
 10 30 33 45 50 45460 65 77 45668 46796
 46800 4 10 18 19 20 21 22 32 36 38
 56201 8 13 20 21 51 63 85 97 58301 15
 63005 10 15 16 38 48 52 68 74 79 94
 66742 44 49 76 79 92 96 66806 73606 11
 12 13 23 26 31 34 53 55 56 67 73 81 82
 83 84 89 74172 77 84 85 76823 28 31 49
 54 78 83 85 94 97 98 76909 16 19 21
 80518 22 25 26 27 44 45 53 59 72 75 80
 83 91 94 82381 85 86 91 98 99 89055 76
 78 83 91.

Liegnis den 10ten Juny 1830.

Leitgebelt.

Lotterte Gewinn.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 61ster Lotterie traf in
 mein Comptoir:

**Ein Hauptgewinn
 von 10,000 Nthlr.
 auf No. 85005.**

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie und
 Loosen zur 7ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen
 und Auswärtigen zur geneigten Abnahme ergebenst.

Polnisch Wartenberg den 12ten Juny 1830.

Der Königliche Unter-Lotterie Einnehmer
 A. Altman n.

Reisegelegenheit.

Den 18ten dieses geht ein bequemer Chaisen-Wagen
 leer nach Keimern, wo mehrere Personen billig mitfah-
 ren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger, Gar-
 tenstraße No. 15. neben dem Weißschen Caffeehause.

Handlungs-Gelegenheit zu vermieten
 in Brieg.

Ein bequemes Verkaufs-Gewölbe nebst Comptoir,
 Remise und Keller, alles feuerficher, so wie sämt-
 liche Utensilien zur Specerei-Handlung, in meinem
 Hause Burg-Strasse No. 370. allhier, steht sofort
 auf 3 oder 6 Jahre zu vermieten; auch kann nach
 der Wahl des Herren Pächters solches mit oder ohne
 Waaren-Laager überlassen werden. Hierauf Reflecti-
 rende belieben in frankirten Briefen sich an mich zu
 wenden. Brieg den 10ten Juny 1830.

Lazarus Schlesinger.

Das Weinhandlungs-Local
 auf der Kupferschmiedestraße No. 26., besonders
 empfehlenswerth wegen seiner Nähe am Ringe,
 seiner so geräumigen als bequemen Einrichtung
 und seiner vorzüglich schönen Keller, ist sogleich,
 oder Termino Johannis zu vermieten.
 Auch sind in demselben Hause noch zwei auf
 der Stockgasse gelegene, feuerfichere und heizbare
 Verkauf's-Gewölbe
 für einen möglichst billigen Mietzins zu haben.

Zu vermieten sind zum Term. Johann
 Ring 2te Etage, 3 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör
 à 180 Nthlr.; Albrechtsstraße 2te Etage, 5 Stuben
 und Zubehör à 160 Nthlr.; Schuhbrücke 1ste Etage,
 3 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 150 Nthlr.;
 Mathiasstraße 1ste Etage, 3 Stuben, 1 Kabinet und
 Küche à 80 Nthlr.; Albrechtsstraße 3te Etage, 2 Stu-
 ben und Küche à 50 Nthlr.; Ohlauerstraße 3te Etage,
 4 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 160 Nthlr.;
 desgleichen 3te Etage, 2 Stuben, 1 Kabinet und
 Küche à 65 Nthlr. Zum Term. Michaely: in
 der Nähe der Schweidnitzerstraße 1ste Etage, aus 9
 Piecen und Zubehör bestehend, mit Stallung und Wa-
 genplatz à 320 Nthlr.; Malergasse 1ste Etage, 4 Stu-
 ben, 1 Kabinet und Zubehör, nebst Stallung und
 Wagenplatz à 150 Nthlr.; Messergasse 1ste Etage, 4
 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 140 Nthlr.; Wasstei-
 gasse 2te Etage, aus 7 Piecen bestehend à 180 Nthlr.
 Verschiedene andere Quartiere, Handlungs-Gelegenhei-
 ten, Keller, so wie meublirte Zimmer weist nach
 das Anfrage; und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Zu miethen werden verlangt zum Term. ihr
 Michaely 9 Zimmer und nöthiger Beigelass à 300
 Nthlr., am Ringe, 5 bis 6 Stuben und Zubehör im
 Universitätsbereich oder an der Promenade für circa
 200 Nthlr. — 2 Stuben, 1 Kabinet und Küche, nahe
 der Promenade à 90 Nthlr. — 4 Stuben, 1 Kabinet
 und Zubehör in der Nähe des Ober-Landes-Gerichts
 oder auf der Albrechts-, Ohlauer- oder Schweidnitzer-
 straße à 250 Nthlr. — 2 Stuben, 1 Kabinet und
 Küche, nicht zu weit vom Ringe. Ferner mehrere
 Quartiers von 3 bis 4 Stuben à 100 — 150 Nthlr.,
 einige von 2 bis 3 Stuben à 50 — 90 Nthlr. und
 kleinere à 20 bis 30 Nthlr. — Zum Termin Jo-
 hann eine Tischlergelegenheit auf einer gut gelegenen
 Straße. — Anfrage; und Adress-Büreau im alten
 Rathhause.

Vermietung.

Malergasse No. 27. ist die erste Etage bestehend in
 4 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und auf
 Michaely zu beziehen. Das Nähere erfragt man da-
 selbst beim Eigenthümer.

Angelkommene Fremde.

Am raten: In den 3 Bergen: Hr. v. Sulikowski, Lieutenant, von Gleiwitz. — In der goldnen Gans: Hr. Stutterheim, Kaufm., von Berlin. — Im Rautenfranz: Hr. Abramowiz, Gutsbes., aus Rußland. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Boniu, Portraitmaler, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. v. Aulock, von Danzig; Hr. Koch, Kaufmann, von Berlin; Hr. Krause, Oberförster, von Weisternitz; Hr. Ludwig, Apotheker, von Briesg. — Im goldnen Szepter: Hr. v. Wilken, von Warschan; Hr. Baureck, Steuer-Secretair, von Görlitz; Hr. Siebert, Stadtpfarrer, von Trachenberg. — In der großen Stube: Hr. v. Garezynski, Major, von Staradowa. — Im Privat-Logis: Hr. Wortmann, Kaufmann, von Berlin, Schmiedebriicke No. 51; Frau v. Tschirski, von Mittelestern, am Ringe No. 48.

Am 13ten: Im Rautenfranz: Hr. von Baden, Staatsrath, von Warschau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Günther, geheimer Ober-Baurath, Hr. Greiff, Kaufm., beide von Berlin; Hr. Rancke, Kaufmann, von Iserlohe. — In der goldnen Gans: Hr. Vogel, Kaufm., von Hamburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Schönberg, Kaufm., von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. v. Oheimb, von Ober-Streit; Hr. Hartsch, Steuer-Einnehmer, von Schweidnitz; Hr. Hege, Justitiarius, von Lappendielau; Hr. v. Laer, Kaufmann, von Berlin; Hr. Kreschmer, Kaufmann, von Schweidnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Briesg. — In der goldnen Krone: Hr. Schregel, Land- u. Stadtgerichts-Assessor, von Zimpfisch. — Im goldnen Löwen: Herr Geisler, Wegebaumeister, von Frankenstein.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 12. Juny 1830.

| Wechsel-Course. | Pr. Courant. | | Effecten-Course. | Zinsf. | Pr. Courant. | | |
|----------------------------|--------------|-----------------------------------|---------------------------------|--|-------------------------------|----------------------------------|--------------------------------|
| | Briefe | Geld | | | Briefe | Geld | |
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 141 | Staats-Schuld-Scheine | 4 | 100 ⁷ / ₈ | — |
| Hamburg in Banco | a Vista | 151 ¹ / ₆ | — | Preuss. Engl. Anleihe von 1818. | 5 | — | — |
| Ditto | 4 W. | — | — | Ditto ditto von 1822. | 5 | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 149 ⁷ / ₂ | Danziger Stadt-Obblig. in Thlr. | — | 39 | — |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | 6. 27 ¹ / ₆ | — | Churmürkische ditto | 4 | — | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — | Gr. Herz. Posener Pfandbr. | 4 | 102 ⁵ / ₆ | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | a Vista | 103 ¹ / ₆ | — | Breslauer Stadt-Obigationen | 4 ¹ / ₆ | 106 | — |
| Ditto | M. Zahl. | — | — | Ditto Gerechtigkeit ditto | 4 ¹ / ₂ | 100 ² / ₃ | — |
| Augsburg | 2 Mon. | 103 ¹ / ₆ | — | Holländ. Kans et Certificate | — | — | — |
| Wien in 20 Xr. | a Vista | — | — | Wiener Einl. Scheine | — | — | 41 ³ / ₄ |
| Ditto | 2 Mon. | — | 103 ¹ / ₆ | Ditto Metall. Obligationen | 5 | — | — |
| Berlin | a Vista | — | 99 ¹ / ₆ | Ditto Wiener Anleihe 1829. | 4 | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 99 | Ditto Bank-Actien | — | — | — |
| Geld-Course. | | | | Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. | 4 | 107 ⁵ / ₁₂ | — |
| Holländ. Rand-Ducaten | — | — | 97 | Ditto ditto 500 Rthl. | 4 | 107 ² / ₃ | — |
| Kaiserl. Ducaten | — | — | 96 | Ditto ditto 100 Rthl. | 4 | — | — |
| Friedrichsd'or | 100 Rthl. | 113 ¹ / ₆ | — | Neue Warschauer Pfandbr. | 4 | 98 ² / ₃ | — |
| Poln. Courant | — | — | 100 ² / ₃ | Polnische Partial-Obblig. | — | 64 ³ / ₄ | — |
| | | | | Disconto | — | 5 | — |

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 12ten Juny 1830.

| | Höchster: | | | Mittler: | | | Niedrigster: | | | | | | | | | | | | | |
|--------|-----------|--------|----|----------|---|-----|--------------|---|--------|----|------|---|-----|---|---|--------|----|------|---|-----|
| Weizen | 1 | Rthlr. | 20 | Sgr. | 6 | Pf. | — | 1 | Rthlr. | 16 | Sgr. | 6 | Pf. | — | 1 | Rthlr. | 12 | Sgr. | 6 | Pf. |
| Roggen | 1 | Rthlr. | 9 | Sgr. | 6 | Pf. | — | 1 | Rthlr. | 5 | Sgr. | 6 | Pf. | — | 1 | Rthlr. | 2 | Sgr. | 6 | Pf. |
| Gerste | 1 | Rthlr. | 24 | Sgr. | 6 | Pf. | — | 1 | Rthlr. | 2 | Sgr. | 6 | Pf. | — | 1 | Rthlr. | — | Sgr. | 6 | Pf. |
| Hafer | — | Rthlr. | 29 | Sgr. | 6 | Pf. | — | — | Rthlr. | 25 | Sgr. | 6 | Pf. | — | — | Rthlr. | 22 | Sgr. | — | Pf. |
| Erbsen | — | Rthlr. | — | Sgr. | — | Pf. | — | — | Rthlr. | — | Sgr. | — | Pf. | — | — | Rthlr. | — | Sgr. | — | Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koruscher Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.